

Einwanderungstraumland Kanada?

Perspektiven und Impulse für die deutsche Einwanderungs- und Integrationspolitik

Friederike Alm und Elke Winter

Zusammenfassung

In diesem Artikel wird sich mit der Frage befasst, was genau Deutschland von Kanadas Erfahrungen mit Einwanderung und Integration lernen kann. Hierzu werden zunächst Grundzüge der kanadischen Einwanderungs- und Integrationspolitik dargestellt, anschließend wird die Problemlage in Deutschland expliziert. Der Artikel schließt mit einer Analyse, in welchen Politikbereichen Kanada berechtigt als Inspiration für deutsche Einwanderungs- und Integrationspolitik gelten kann.

1. Einleitung: Einwanderungstraumland Kanada – Inspiration für Deutschland?

Seit der Jahrtausendwende ist Deutschland offiziell zu einem Einwanderungsland geworden. Mittlerweile nimmt es weltweit nach den USA den zweiten Platz der wichtigsten Einwanderungsländer der Welt ein. 18 Prozent der Bevölkerung sind nicht in Deutschland geboren und über 29 Prozent der Menschen in Deutschland verfügen über einen sogenannten Migrationshintergrund.¹ Vor dem Hintergrund dieser Entwicklung gibt es gesellschaftlich und politisch viele Diskussion darüber, was es für Deutschland bedeutet, ein Einwanderungsland zu sein.

Ein Land, das in diesem Kontext reichlich Aufmerksamkeit für seine Einwanderungs- und Integrationspolitik erhält, ist Kanada. Das nordamerikanische Land gilt in vielerlei Hinsicht als Vorbild für neuere Einwanderungsländer, besonders in Bezug



Friederike Alm

Doktorandin am Institut für Politikwissenschaft
Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main



Prof. Dr. Elke Winter

School of Sociological and Anthropological Studies
University of Ottawa

auf das klar strukturierte Einwanderungssystem und das deutliche Bekenntnis zum Multikulturalismus als Leitbild für gesellschaftlichen Zusammenhalt. In den letzten beiden Jahrzehnten gab es einen regelrechten Politiktourismus nach Kanada, um zu verstehen, wie man Einwanderung und Integration nachhaltig und positiv gestalten kann. Zuletzt waren die deutsche Innenministerin Nancy Faeser und der Arbeitsminister Hubertus Heil im März 2023 in Kanada zu Besuch, um sich über das dortige Einwanderungssystem zu informieren. Heils Fazit nach der Reise war deutlich: „Die Bürokratie muss abgebaut werden, aber auch das Mindset der Gesellschaft muss sich ändern.“ (Deutschlandfunk 2023). Faeser brachte zum Ausdruck, dass die aktuelle Einbürgerungsfrist von acht Jahren Aufenthalt auf fünf reduziert werden müsse und fügte hinzu: „Wir brauchen geordnete Migration, wie wir sie in Deutschland noch nie hatten“ (ebd.).

Kanada ist für diese Veränderungen ein gängiger medialer und politischer Wegweiser. In der Medienberichterstattung zu Kanada werden häufig Einzelbeispiele von erfolgreichen Einwanderungsgeschichten herangezogen oder es werden Firmen porträtiert, in denen Mitarbeiter*innen vielfältiger Herkunft erfolgreich zusammenarbeiten. Aber was genau beinhaltet die kanadische Einwanderungspolitik? Und welche Aspekte dieser Politik lassen sich tatsächlich in Deutschland übernehmen? In diesem Artikel möchten wir über die anekdotische Medienberichterstattung hinaus wissenschaftlich erörtern, was Kanada zu einem ‚erfolgreichen‘ Einwanderungsland macht und inwiefern dieser Status an politische, gesellschaftliche, geographische und nicht zuletzt kontextspezifische Bedingungen geknüpft ist. Darauf aufbauend erörtern wir, welche Aspekte der kanadischen Einwanderungspolitik berechtigt als Inspiration für Deutschland gelten sollten. Allerdings werden wir auch darauf hinweisen, welche Gemeinsamkeiten zwischen Kanada und Deutschland bereits bestehen. So zeigen wir, dass die grundsätzlich postulierte Unterscheidung zwischen den beiden Ländern sich in den letzten beiden Jahrzehnten gelockert hat. Zu guter Letzt zeigen wir auf, welche Aspekte kanadischer Migrationspolitik realistisch auf andere Länder übertragbar sind – und welche eine ‚Kopie‘ des kanadischen Ansatzes für Deutschland erschweren.

2. Kurz und knapp: Wie funktioniert das kanadische Einwanderungs- und Integrationssystem?

2.1 Das kanadische Einwanderungssystem: Mehr als nur Punkte

Seit seiner Gründung als kanadische Konföderation 1867 (damals noch als Teil der britischen Kolonialherrschaft) wandern Menschen nach Kanada ein. So wird in der wissenschaftlichen Literatur häufig darauf hingewiesen, dass Einwanderung ein wesentlicher Bestandteil kanadischer Staatsbildung ist (Triadafilopoulos 2012). Die strategische Gestaltung kanadischer Einwanderung begann bereits Ende des 19. Jahrhunderts. Grundlegend galt, dass Einwander*innen aufgrund ihrer ethnischen und religiösen Zugehörigkeit ausgewählt oder von der Einwanderung ausge-